

Dockheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzhelm.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Bömergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 322 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8 Bl. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die Wohnungspolizei-Polizeizeitung oder deren
Raum 16 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen halber Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 140.

Samstag, den 28. November 1914.

14. Jahrgang.

Amthlicher Teil.

Düngerversteigerung.

Der Dünger von 1000 Schafen soll heute
Samstag Abend 9 Uhr im „Deutschen Kaiser“ hier,
für eine Woche für Waldwiesen versteigert werden
Dockheim, den 28. November 1914

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Ansprache an die Bevölkerung

über
die Bedeutung und die Ausführung der
Viehzählung
am 1. Dezember 1914.

Am 1. Dezember 1914 findet im Deutschen
Reiche eine allgemeine Viehzählung statt. Die
Fragen, die hierbei an die Bevölkerung gestellt wer-
den, sind leicht verständlich; ihre Beantwortung ver-
ursacht nur geringe Mühe.

Es werden gezählt: Pferde, Rindvieh, Schafe,
Schweine und Ziegen, bei dem Rindvieh und den
Schweinen auch die Unterarten.

Der Zähler hat innerhalb des ihm zugewie-
nen Zählbezirks von Gehöft zu Gehöft und in
diesem von Haushaltung zu Haushaltung das in
der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember
1914 auf dem Gehöfte vorhanden gewesene Vieh zu
zählen und die Zahl in die Zählbezirksliste wahr-
heitsgetreu einzutragen. Das Ergebnis ist dem
Haushaltungsvorsteher vorzulegen und von ihm
mündlich zu bestätigen.

Ueber die in den Zählbezirkslisten enthaltenen,
den Viehbesitz des einzelnen betreffenden Nachrichten
ist das Amtsgeheimnis zu wahren. Die Angaben
dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, nicht
aber zu Steuerzwecken, benutzt werden.

Die Ergebnisse der Viehzählung dienen ledig-
lich den Zwecken der Staats- und Gemeindever-
waltung und der Förderung wissenschaftlicher und
gemeinnütziger Aufgaben, wie Züchtung der Vieh-
zucht. Insbesondere soll dadurch ein Einblick in
die Fleischmengen gewonnen werden, die durch die
heimische Viehzucht für die Volksernährung verfüg-
bar werden.

Die Gouvernante.

Novelle von Fanny Stöckert.

(Nachdruck verboten.)

10)

„Treibt das Gefindel vom Hofe!“ schrie er,
der alte Herr von Salden; ich sehe ihn noch stehen
dort auf der Freitreppe, mit dem hochroten, zornigen
Gesicht, ja, und jetzt nach dreißig Jahren treibe ich
seinen Sohn von Haus und Hof.“

Valentine blickte mit großen, starren Augen
in das unschöne, von Haß entstellte Gesicht des
Sprechenden.

Der Andere, an den die Worte gerichtet waren,
schüttelte den Kopf.

„Ich glaube es noch nicht. Solche Herren,
die halten auch zusammen und stehen einander bei,
wie wir Juden. Es wird sich schon einer finden,
der ihm aus der Patzche hilft, und dann, ich habe
doch so ein Vögelchen singen hören von einer reichen
Partie, die er machen wird!“

„Ist nichts! Ist nichts! Die Frauenzimmer
möchten ihn wohl, ist er doch ein schöner, hochge-
ganter Mann, aber die Väter wollen ihn nicht,
weil er zuviel Schulden hat. Habe sagen hören,
daß der alte Brinken erklärt hat, nicht einen Groschen
rückte er heraus, wenn sich seine Tochter diesem
verschuldeten Patron an den Hals wüßte.“

Valentine schwindelte der Kopf, als jetzt die
letzten Worte verhallt waren und die beiden Herren

langsam den Feldern zogen, welche dicht an den
Park grenzten. In welche Hände war er, dieser
stolze Herr von Salden geraten. Von Haus und
Hof wollten sie ihn treiben, diese entsetzlichen Juden.
Hundert Gedanken und Pläne schwirrten ihr durch
den Kopf, die alle um seine Rettung aus dieser
Kalamität sich handelten. Zunächst galt es, Geld
herbeizuschaffen. Sie eilte hinein, einen Brief an
den Bankier zu schreiben, der die Summe Geldes
aus der Erbschaft in Händen hatte. Mit fliegender
Eile flog ihre Feder über das Papier. Es handelte
sich um eine Ehrensache, schrieb sie, und bat dringend,
das Geld ihr sofort zu senden. Mochte der alte
Herr von ihr denken, was er wollte, wenn er nur
unverzüglich ihr das Geld zukommen ließ. Be-
friedigt flogen ihre Blicke über die Zeilen, die
Aufregung, in welcher sie sich befand, las man aus
jedem der drängenden Worte heraus. Sie war
überzeugt, daß man ihren Wünschen willfahren
würde. Sie schickte sich an, den Brief selbst nach
der nahen Bahnstation zu tragen.

Mit etwas leichterem Herzen lehrte sie von
diesem Gang zurück. Was in ihren Kräften stand,
hatte sie getan, aber würde man nicht ihre Hilfe,
ihr Geld schenke zurückweisen? Ach, in ihrer Auf-
regung hatte sie ganz vergessen, in welcher Stellung
sie sich befand und daß sie als Gouvernante nicht
mit Tausenden um sich werfen konnte. Und dann,
wenn er doch das entscheidende Wort heute spräche,

wenn diese Klara von Brinken seine Braut, seine
Gattin... Ihre Schritte wurden immer lang-
samer und schwerfälliger. Eörin, die ich bin, was
habe ich denn für ein Recht, für ihn zu handeln!
murmelte sie — mich in seine Privatangelegenheiten
zu drängen, ich, die Fremde, die Bürgerliche, die
nicht einmal geduldet wird in diesen aristokratischen
Kreisen.

Sie war so in Gedanken versunken, daß sie das
Geranrollen einer Kutsche ganz überhörte. Ver-
wundert schaute sie auf, als jetzt der Wagen dicht
an ihr vorüber durch das Hofstor rollte. Die Fest-
lichkeit, zu welcher man heute nachmittags ausge-
fahren, war also schon vorüber, und die Stimmung,
in welcher man zurückkehrte, schien gerade nicht die
heiterste zu sein.

Salden, mit hochrotem, zornigem Antlitz, saß
im Fonds des Wagens; er hatte Gertrud auf dem
Schoß, welche totenblau aussah. Ernestine saß wie
eine Statue neben ihnen.

„Welcher Affront, Hans, so plötzlich aufzu-
brechen!“ sagte sie jetzt, nachdem sie den ganzen
Rückweg über beharrlich geschwiegen. „Jetzt, wo
es nun erst animiert wird in der Gesellschaft, wo
du gewiß Gelegenheit gefunden mit Klara.“

„Ich will mein Kind nicht mit Süßigkeiten
totfüttern lassen von diesen wahnsinnigen Frauen-
zimmern!“ rief Salden heftig, und reichte Gertrud
zu Valentine heraus, welche an die Kutsche heran-

Vorstehende Verordnung wird hierdurch mit
dem Bemerken veröffentlicht, daß bezüglich der Aus-
übung der Jagd im Befehlssbereich der Festung
Mainz bereits durch Bestimmung des Herrn Sou-
verneurs vom 13. September d. Js., mitgeteilt
durch meine Kreisblatt, vom 17. Sept. d. Js. in
Nr. 122 entsprechende Anordnung ergangen ist.

Wiesbaden, den 9. Novbr. 1914.

Der Rgl. Landrat.

Wird veröffentlicht.

Dockheim, den 23. November 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Auf Anregung des Gouvernements der Festung
Mainz erlaube ich die Ortspolizeibehörden in den
zum Befehlssbereich der Festung gehörenden Ge-
meinden des dortigen Kreises schleunigst anzu-
weisen, darauf zu achten, daß keine falschen Gerüchte
über das Auftreten feindlicher Flieger im Festungs-
bereich verbreitet oder weitergegeben werden. Kom-
men von auswärts zuverlässige und glaubhafte
Meldungen über die Wahrnehmung von Fliegern,
so soll die Ortspolizeibehörde und zwar der Bürger-
meister oder sein Stellvertreter selbst diese an das
Festungs-Gouvernement weiter geben, von dem die
militärischen Posten und Wachkommandos unmittel-
bar benachrichtigt werden.

Privatpersonen sollen Meldungen über die
Wahrnehmung von Fliegern an das Gouvernement
nur dann erstatten oder weitergeben, wenn die
Wahrnehmung oder Meldung ganz zuverlässig ist
und durch die vorherige Benachrichtigung der Orts-
polizeibehörde der Zweck der Meldung vereitelt
würde.

Die Kaiserliche Oberpostdirektion zu Frankfurt
a. M. habe ich gebeten, die in Betracht kommenden
Postämter anzuweisen, daß sie unglaubliche oder
unzuverlässige Telephonmeldungen über das Auf-
treten von Fliegern im Festungsbereich nicht weiter
geben.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1914.

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegs-Unterstützung für die erste Hälfte des Dezember an die Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen Soldaten findet wie folgt statt:

Am **Dienstag, den 1. Dezember, von 9 bis 1 Uhr vorm. und von 3 Uhr ab nachm.**, bei der hiesigen Gemeindefasse.

Auszahlung zu einer anderen Zeit ist ausgeschlossen.

Für andere Zahlungen ist die Gemeindefasse am **1. Dezember geschlossen.**

Dohheim, den 28. November 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Die **Reutenquittungen** für den Monat Dezbr. er. können am **Montag, den 30. d. Mts., abends von 6 Uhr ab**, im Rathaus, Zimmer 2, zur Beglaubigung abgegeben werden.

Dohheim, 27. November 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Es ist vielfach angeregt worden, Feldpostbriefe mit Wareninhalt, die von den Truppenteilen nicht ausgehändigt werden können, weil die Empfänger abkommandiert, verwundet, vermisst oder tot sind, nicht an den Aufgabort zur Rückgabe an den Absender zurückzusenden, sondern den Truppenteilen zur beliebigen Verwendung zu überlassen. Ohne ausdrücklichen Wunsch des Absenders ist dies nicht möglich. Wenn der Absender aber durch einen auf der Sendung — sei es handschriftlich oder durch gedruckte Zettel — anzubringenden Vermerk etwa folgenden Inhalts:

„Wenn unbestellbar, zur Verfügung des Truppenteils“ zum Ausdruck bringt, daß er die Preisgabe wünscht, so werden die Postverwaltung und die Truppenteile diesem Wunsch entsprechen. Unbestellbare Sendungen, die einen solchen Vermerk nicht tragen, werden nach wie vor an den Absender zurückgeleitet werden.

Reichspostamt.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 28. November 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Vom Kriegsschauplatz. Tages-Bericht.

Großes Hauptquartier, 27. Nov., vorm. (Amtlich.) Eine Belästigung der flandrischen Küste durch englische Schiffe fand auch gestern nicht statt. Auf der Front des westlichen Kriegsschauplatzes sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Nordwestlich Langemark wurde eine Häusergruppe genommen und dabei eine Anzahl Gefangener gemacht.

Im Argonnerwalde machten unsere Angriffe weitere Fortschritte. Französische Angriffe in der

getreten. „Nehmen Sie sich nur des armen Burmes an, Fräulein,“ sagte er jetzt etwas ruhiger, „man hat ihr den Magen gründlich verdorben.“

„Ich will nicht wieder fortfahren, ich will bei meinem lieben Fräulein bleiben,“ flüsternte Gertrud mit mattem Stimmchen, und schlang zärtlich die Arme um Valentine.

(Fortsetzung folgt.)

Advent.

Wird in des Weltkrieges Unruhe, Sorge und Leid der Adventsgedanke verhallen wie Glodenton im rauhen Novembersturm? Die Sorge um das schwer ringende Vaterland, die Sorge um die Lieben draußen in ihren tausend Gefahren, der bittere Trennungsschmerz um die schon Geschiedenen, die wachenden heimischen Räte nehmen uns ganz hin. Und doch ist unser ganzes Volk dem Adventssegens seit Jahrzehnten nicht so nahe gewesen wie eben jetzt. Wirken in diesem mörderischen Kriege will der Friedenskönig Einzug halten. Sein Name ist Wahrheit, Reinheit, Barmherzigkeit, Selbstverleugnung. Und der Krieg, ein rauher Meister, lehrt diese alle üben. Unrecht leiden, läutert; es macht, daß der Leidende sich vom Unrecht um so ernster schidet. Wann wäre uns die Lüge hassenswerter erschienen, als da wir so schmachlich betrogen und verraten wurden? Wann hätte ein Volk für seine Bundestreue mehr gelitten? Wann hätten wir den Ruhm deutscher Geradheit und Redlichkeit höher geschätzt? — Der Trost der Zeit

Gegend Apremont und östlich St. Mihiel wurden zurückgeschlagen.

Im Osten haben gestern keine entscheidenden Kämpfe stattgefunden.

Der vorzügliche Stand unserer Truppen im Westen.

Berlin, 27. Nov. Ein höherer Offizier des Großen Generalstabs, der dieser Tage die Truppen in der Front im Westen aufgesucht hat und jetzt nach Berlin zurückgekehrt ist, entwirft ein geradezu begeistertes Bild von dem, was er dort gesehen hat. Allenfalls sei alles in bester Ordnung: Gesundheitszustand, Verpflegung, vor allen Dingen aber die Stimmung. In den Schützengräben — so sagt unser Gewährsmann — hatten sich die Truppen ganz wohl eingerichtet. Man litt weder Frost noch Hunger, ja an einigen Stellen waren die Räume mit Sesseln, Sofas, Teppichen und Hängelampen ausgestattet, denen nur das Petroleum fehlte und durch Kerzen hatte ersetzt werden müssen. Geradezu rührend aber sei überall in der Front wie auch in den Stappen die Siegeszuversicht und die schrankenlose Hingabe aller Truppen und aller Chargen gewesen. Wenn man von dort kommt, so schließt der Offizier, dann ist es einem, als sei man in der Kirche gewesen.

Erfolge unserer Truppen in Frankreich.

Genf, 27. Nov. In einem für den Gegner verlustreichen Gefecht behaupteten die Deutschen ihre östlich Verdun errungenen Vorteile. Alle Anstrengungen der Verbündeten, die deutsche Artillerie an der Fortsetzung der Beschießung der Stadt Arras und der gegnerischen Stellungen bei La Bassée zu verhindern, blieben erfolglos. Um das Dorf Ruffy am Aisnefluß wird erneut heftig gekämpft.

Entscheidungsschlacht bevorstehen?

Christiania, 27. Nov. Eine Pariser Meldung von gestern belagt: Im Norden ist eine große Schlacht in Vorbereitung. Von beiden Seiten wird alles aufgeboten, um zu einer Entscheidung zu kommen.

Neue deutsche Geschütze?

Rotterdam, 26. Nov. Das englische Pressebureau behauptet in einer Darstellung der Kriegslage bis einschließlich den 23. November, die Deutschen gebrauchten neue Waffen. Vor allen Dingen sei ein neues Geschütz auf den Kriegsschauplatz gebracht worden, das anscheinend pneumatisch oder mechanisch arbeite; von der Explosion sei beim Abfeuern der Geschütze nichts zu hören, diese gehe ohne jeden Lärm vor sich.

Die Hilfstruppen der Verbündeten.

Genf, 27. Nov. Nach Meldungen aus Marseille trafen dort gestern 3000 Mann Truppen aus Indochina ein, deren Generalstab bereits am 21. angekommen ist. Ein Transport von 25000 Hindus werde täglich erwartet.

Oesterreichische Tagesberichte.

Wien, 26. Nov. Amtlich wird verlautbart: 26. November mittags: Die Schlacht in Russisch-Polen hat an einem großen Teil der Front den

macht, daß man sich vom Unreinen scheidet und Zustände beseitigt, die sonst ein Rühmichnichtan waren. Die Austerlitz muß weichen, Mäßigkeit hat Ehre erworben, und über die Keuschheit, des Volkes Markt im nebenprägenden Kriege, spottet man nicht mehr. — Wo so viel edles Blut gefordert wird, da sinken Geld und Gut im Werte, da öffnen sich zum Opfer auch große Hände. Und was der Gabe erst den vollen Wert gibt und doch sonst oft vermisst wird, die persönliche Anteilnahme, fehlt jetzt seltener. Welche Fülle von Hingebung in den Lazaretten, wie viel stiller Liebesdienst in der Heimat, denen zu Dank und Ehren, die draußen das Höchste, das Leben einseihen! — Gott baut, auch wo er zu zerstören scheint.

In diese gewaltige sittliche Erhebung auch keine völlige Neubebauung unseres Volkes zu nennen, so kann sie doch der Weg dazu werden. Der vaterländische Gedanke allein, so groß er ist, fällt das Herz nicht aus; ein Fragen und Suchen nach dem Erwachten ist erwacht. Wir sehen wider: nur wer Gott fürchtet und sich mit ihm eins weiß, braucht nichts, auch keine Welt von Feinden zu fürchten; nur wer weiß „es streit' für uns der rechte Mann“, bleibt getrost auch vor der Uebermacht. Lebendiger und dankbarer schwingen deshalb in diesem Jahre die Herzen mit, wenn die Adventsglocken wieder durch die Lande schallen. Der gesagt und das Wort zur Tat gemacht hat: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde“, will bei uns Einzug halten, ob auch über Leichen und Trümmer, über Opfer und

Charakter eines stehenden Kampfes angenommen. In Westgalizien wehren unsere Truppen die über den unteren Dunajec vorgebrungenen russischen Kräfte ab. Auch die Kämpfe in den Karpaten dauern fort.

Die Beschießung von Belgrad

Best, 26. Nov. In Belgrad muß, wie aus Semlin gemeldet wird, die Bevölkerung fürchterliche Tage durchmachen. Ununterbrochen donnern die Geschütze der Monitore und Artillerie und die Bewohner flüchten in die Keller. Der bessere Teil der Bevölkerung flüchtete nach Nisch. Das Haus des russischen Gesandten Hartwig, die Militärakademie und die Residenz des Königs sind eingestürzt. Auch die elektrische Zentrale ist zusammengebrochen, so daß Belgrad in tiefster Finsternis steckt. In Bessnit ist der Bahnkörper zerstört. Die Teuerung soll furchtbar groß sein, Brot ist kaum mehr vorhanden. Prinz Georg befindet sich in Belgrad, wo er die Belagerung befehligt. Nach zuverlässigen Nachrichten wird die weiße Fahne am Kalimegdan gehißt, wenn sich der Banoboberg und die Avala in den Händen unserer Truppen befinden wird, was in absehbarer Zeit der Fall sein wird.

Wieder ein englisches Linienschiff verloren!

London, 26. Nov. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses teilte Marineminister Churchill mit, daß das Linienschiff „Bulwark“ am 25. November morgens in Sheerneß in die Luft geflogen sei. 700 bis 800 Mann sind umgekommen, nur 12 Mann wurden gerettet. Die anwesenden Admirale berichteten, sie seien überzeugt, daß die Ursache eine innere Explosion des Magazins war und keine Erschütterung des Wassers erfolgte. Das Schiff sank in drei Minuten und war verschwunden, als sich die dichten Rauchwolken verzogen hatten. Die Explosion war so stark, daß die Gebäude von Sheerneß bis auf die Fundamente erzitterten, und wurde mehrere Meilen weit vernommen. Das Linienschiff „Bulwark“ stammte aus dem Jahre 1899, hatte 15250 Tonnen Displacement, 18 bis 19 Seemeilen Geschwindigkeit, vier 305-Zentimeter-, zwölf 15-Zentimeter-Geschütze und 750 Mann Besatzung.

Zur Explosion des „Bulwark“.

Haag, 27. Nov. Das „Ruter-Bureau“ meldet noch zu dem Untergang des „Bulwark“: Die Explosion war so heftig, daß sie meilenweit gehört wurde. Einige Stücke des Schiffes wurden sechs Meilen weit geschleudert und an der Küste von Essex gefunden. Auch mehrere Meilen längs der Themse wurde die Explosion gehört. Der Explosion folgten dicke Rauchwolken und Flammensäulen. Alle Offiziere sind umgekommen und die Mannschaften, die aus dem Wasser gefischt wurden, sind schrecklich verstümmelt. Die anderen Kriegsschiffe, die in der Nähe des „Bulwark“ lagen, ließen nach der Explosion sofort ihre Torpedoneße fallen. Besonders tragisch mutet der Umstand an, daß im Momente der Explosion an Bord die Musikkapelle spielte.

Tränen. Der Friedenskönig wird im Kriegsjahr manches Tor mehr als in sonstigen Zeiten offen finden.

Auf, auf ihr Vielgeplagten!
Der König ist nicht fern.
Seid fröhlich, ihr Verzagten!
Dort kommt der Morgenstern.

Gott verläßt die Deutschen nicht.

Unser Kaiser rief zum Streit, nach den Grenzen hin, Alle Männer war'n bereit, froh mit ihm zu ziehn. Deutscher Mann kennt keine Feigheit, er kennt nur die Pflicht, Sieht mit dem Gedanken aus:

„Gott verläßt mich nicht.“

Rußlands Heer ist riesenstark, grausam auch zugleich, Rufen haben festes Mark und ein großes Reich. Wenn sie uns auch angegriffen, wir verzagen nicht, Denn wir haben ja den Trost:

„Gott verläßt uns nicht.“

Got der Franzmann auch gedacht, wohl mit List und List, Zu besiegen unsere Macht, hat er doch kein Glück. Deutscher kämpft nicht hinterlistig; nein, er fürcht sich nicht, Geht drauf los mit deutschem Mut:

„Gott verläßt ihn nicht.“

Better England, der gefällt, mir am allerbest, Gott zusammen die halbe Welt, dünkt sich feinst. Lieber Better, laßst mir glauben, Selbstvertraun hilft nicht. Deutscher kämpft für Recht und Ehr:

„Gott verläßt ihn nicht.“

Deutsche Krieger allzumal, haben festen Mut, Ist auch groß der Feinde Zahl, kämpfen sie doch gut. Und ist Japan noch so eifrig, schaden wirds uns nicht, Deutscher sagt sich stets mit Recht:

„Gott verläßt mich nicht.“

Dohheim.

Marie Gied

Ein englischer Dampfer zum Sinken gebracht. Die Tat eines deutschen Unterseeboots.

Genf, 27. Nov. Dem „Echo de Paris“ wird aus Havre gemeldet, daß der englische Dampfer „Malachit“ mit 2000 Tonnengehalt, der von Liverpool nach Havre ging, durch ein deutsches Unterseeboot einige Meilen nordwestlich Havre zum Sinken gebracht wurde.

Auf eine Mine geraten.

London, 27. Nov. Die „Times“ meldet aus Plymouth: Ein Fischerboot geriet gestern auf eine Mine und sank mit der Besatzung von neun Mann.

Die Helden von Tsingtau in Tokio.

Rotterdam, 27. Nov. In Tokio trafen am Montag 350 Gefangene aus Tsingtau ein. Zwei japanische Damen boten ihnen Christanthemen mit einer deutschen Begrüßung an. Die Deutschen wurden dann in den Straßenbahnwagen in einen Tempel geführt, wo sie interniert wurden.

Eine neue englische Niederlage.

Rotterdam, 27. Nov. Aus Pretoria wird gemeldet, daß am Samstag die Rebellen den Polizeiposten von Hammanstrat umzingelten, um ihn zu stürmen. 50 Mann Infanterie, 100 Mann berittene Infanterie und 50 Mann Kavallerie traten dem Feind bei Klipdrift entgegen, um die Rebellen auf dem Rückzug aufzuhalten. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf. Die Rebellen schossen ausgezeichnet. Nach mehrstündigem Gefecht mußten sich die englischen Truppen zurückziehen. Soweit bekannt, hatten die Rebellen 2 Tote und 5 Verwundete; die Verluste der Engländer sind bedeutend.

Die ernste Lage in Indien.

Konstantinopel, 27. Nov. Die feindliche englische Bewegung in Indien nimmt großen Umfang an, noch bevor uns gelungen ist, die Verkündigung des Heiligen Krieges bekannt zu machen. Namentlich im Regierungsbezirk Madras ist es zu Unruhen gekommen, die mit Attentaten gegen englische Beamte begonnen haben. Die revolutionäre Unabhängigkeitspartei entfaltet hier eine energische Propaganda gegen die englische Herrschaft. Der Abtransport der englischen Truppen auf die europäischen Kriegsschauplätze stößt bereits auf Schwierigkeiten und es sind Fälle zu verzeichnen, in denen der Abtransport unterbleiben mußte, weil sich die Soldaten weigerten, an Bord der Transportschiffe zu gehen.

Auch Persien wird am Kriege teilnehmen!

Konstantinopel, 27. Nov. „Tasfir-i-Estia“ erfährt, daß auch Persien an dem Kriege gegen Rußland teilnehmen werde. Es warte nur noch einige Tage, bis die türkische Armee im Kaukasus weiter vorgedrungen sei, wodurch die Entsendung neuer russischer Kräfte nach Persien ausgeschlossen würde. Die Niedermetzelung der Russen in Tabris werde die Ausbreitung des Krieges nur noch beschleunigen können, denn man sei darauf gefaßt, daß Rußland in Teheran ernste Schritte unternehmen werde, deren Folgen der Krieg sei.

Sotales.

Dotzheim, 28. November.

—* Dotzheimer Ortschronik. Im weiten Umkreise ist unsere Gemeinde die einzige, die ein köstliches historisches Kleinod besitzt und zwar in dem Prachtbuch: „Dotzheim in Wort und Bild“. Bald naht Weihnachten, wo diesmal gar viele von hier fern ihrer Lieben und der Heimat in Feindesland weilen und wo so mancher Tapfere gar den frühen, unerhofften Tod auf fremder Erde gefunden. Fast alle werden lebendig in der Ortschronik, sind sie doch darin in Wort und Bild festgehalten für jetzt und alle Zeiten. Welch ein glücklicher Gedanke von dem Herausgeber, Herrn Ph. Dembach, nicht allein die Vereinsmitglieder in diesem historischen Werk festzulegen, sondern auch den gegenwärtigen Mitgliederstand im Bilde in künstlerischer Ausführung festzuhalten! Welch ein Gewinn für das gegenwärtige Geschlecht, die diesen Gedanken des Herausgebers unterstützten! Kein Vereinsmitglied, das jetzt im Kriege sich befindet und sich photographisch aufnehmen ließ, wird je vergessen, selbst, was Gott verhüten möge, wenn es auch nicht mehr heimkehrt. Als Helden gelten sie dem Verein und der Gemeinde; dieses unschätzbare Verdienst hat sich die Ortschronik erworben und wieder ist es die Gemeinde Dotzheim, die ein solches unsterbliches Werk ihr Eigen nennen darf. Der geschichtliche Teil von „Dotzheim in Wort und Bild“ ist mit über 100 Abbildungen auf Kunstdruckblätter, lauter photographische Original-Aufnahmen, und zwei Ortslagepläne illustriert. Auf den Vereinsgruppen-Bildern haben Aufnahme gefunden: „Bor. Feuerwehr“ mit 93 Mitglieder, „Turnverein“ mit 98 und weiter mit 39 aktiven Turner und Jüng-

linge, „Kriegerverein“ mit 17, „Gesangsverein“ mit 81, „Sängerkreis“ mit 74, „Arion“ mit 74, „Militärverein“ mit 39, „Turngesellschaft“ mit 30, „Radlerklub 1902“ mit 16, „Kathol. Männerverein“ und „Kirchenchor“ mit 58 und „Quartettverein“ mit 17 Mitglieder. Zusammen sind also 636 Vereinsangehörige im Bilde und mit Namen in der Chronik festgehalten. Wohl die meisten davon sind Kriegsteilnehmer und einzelne darunter nicht mehr am Leben. Wie könnte man besser Weihnachten mit seinen fernem Lieben begehen, als sich ein solches Buch erwerben und auf die Kommode oder unter den Weihnachtsbaum stellen? Und wäre das Buch auch das einzige Geschenk, was diesmal das Fest der Liebe beschert, es wäre ein Kleinod von unschätzbarem Werte. Glaubt nur, die da draußen für uns Wache halten müssen und sonst doheim sich wenig oder gar nicht um die Geschichte ihrer Heimat kümmern, die haben das Glück, was in dem Wort verborgen liegt, inzwischen kennen gelernt. Wenn sie den heimatischen Boden wieder betreten, werden sie dankbar alles begrüßen, was mit und um ihn ist. Wenn sie dann ein solches Buch mit dem „goldenen Ortswappen“ und mit ihrem eigenen Bildnis im Verein, wo sie so manche köstliche Stunde verlebt, vorfinden, wird die Erinnerung sofort dankbar aufleben. Aber auch allen, die mit bangem Schmerz die Feiertage zubringen, werden einen Trost beim Lesen des Buches empfinden, dessen Anhang außerdem eine Familienschronik enthält, wo sie alles eintragen können, was ihr Herz bewegt. Diese Chronik überdauert Menschenalter und wird sich von Geschlecht zu Geschlecht weiter erben und damit auch den jetzigen Besitzer und alles was um ihn lebt. Dieses „goldene Buch der Bücher“ kann sich jeder für sich oder andere erwerben, denn es kostet im Leinwandband dauerhaft gebunden nur 3.80 Mk. Wer dieses Geschenk für Weihnachten wählt, unterstützt auch zugleich die Wohltätigkeit, denn der Herausgeber hat sich im Vorwort des Buches: „Dotzheim in Wort und Bild“ der Öffentlichkeit gegenüber verpflichtet, den überschüssigen Betrag je zur Hälfte an die Ortsarmen und Kleinkinderschule hier abzuführen. Diese Kontrolle hat der Käufer eines Buches in Händen, der eine mit Nr. versehene Abrechnung erhält, dessen eingebundener Streifen als Abrechnung der angeführten Wohltätigkeitsanstalten gegenüber dient. Es handelt sich also bei dem Buch um kein schnödes Gelderwerbunternehmen, denn dieses hat dem Herausgeber fern gelegen, dem das Wohlergehen der Gemeinde und seiner bedrängten Mitbürger der Leitgedanke bei der Herausgabe war. Es darf wohl erhofft werden, daß das Werk „Dotzheim in Wort und Bild“, welches in Fachkreisen und auswärtigen Zeitungen glänzende Anerkennungen gefunden, auch hier den Absatz findet, den es verdient. Zu beziehen nur durch den Selbstverleger Ph. Dembach, hier.

—* Weihnachtsgaben des Handwerks. Das Weihnachtsfest steht bevor, das Fest, an dem ein Jeder im Kreise seiner Familie nach besten Kräften Freude zu bereiten sucht. Auch das deutsche Handwerk will nicht zurückstehen, wenn es gilt, Hand anzulegen, um den Truppen draußen im Felde ein deutsches Weihnachten mit Darbringung von Gaben zu bereiten. Das hat uns veranlaßt, den Anstoß zu geben dafür, daß alle Gaben des Handwerks soweit sie nicht für einzelne Angehörige persönlich bestimmt sind, in einer gemeinsamen Sammlung der Handwerks- und Gewerkskammern vereinigt und der Heeresverwaltung dargeboten werden zur Verwertung für die Truppen, denen sonst wenig oder gar keine Gaben von lieber Hand beschert werden würden. Einen doppelten Zweck wollen wir erreichen: die Kräfte des Handwerks bei der Darbringung von Liebesgaben zu vereinigen, ihre Zersplitterung zu vermeiden und gleich zeitig die gesammelten Gaben denen von den Truppen zukommen zu lassen, die ihrer am bedürftigsten sind. Kämpfen doch im deutschen Heere Hunderttausende, die keine Angehörigen haben, die daheim für sie sorgen können. Und andere viele Tausende stehen im Felde, denen die Angehörigen daheim wohl auch eine Weihnachtsgabe darbrächten, aber zu arm dazu sind. Auch für diese Krieger muß gesorgt werden. Nicht ein einziger deutscher Soldat darf zu diesem Weihnachten ohne Weihnachtsgabe bleiben! Mit diesem Aufruf wenden wir uns an das gesamte Handwerk, insbesondere auch an seine Frauen und Töchter, die an dieser Stelle besonders geeignet und berufen sind, werthätige Liebe zu üben. Gebt rührig, fleißig, willig und vor allen Dingen schnell. — Ihr löst nur einen sehr kleinen Teil Eurer unermesslichen Dankeschuld an das Heer ein! Denkt nicht bloß an den Bruder, den Sohn, den Vater, die aus Eurer Mitte im Felde stehen! Jeder einzelne von unsern Kriegern, er kämpft auch für Euch! Wir wenden uns an alle Kreise des deutschen Handwerks mit der Bitte, an der Bereitstellung von Weihnachtsgaben für die Truppen im Felde nach besten Kräften sich zu beteiligen. Wir bitten herzlich um Einsendung von solchen Weihnachtspaketen an unsere Adresse: Die Handwerks-

kammer, Wiesbaden, Adelsheidstraße 13 II, möglichst bis zum 12. Dezember. Der letzte Termin ist der 15. Dezember.

—* Gewichtserhöhung für Feldpostbriefe. Vom 2. bis 8. Dezember einschließlich werden wieder Feldpostbriefe für das Feldheer im Gewicht von 250 bis 500 Gramm zugelassen.

—* Hinweis. Es sei nochmals auf das Wohltätigkeits-Konzert morgen nachmittag pünktlich 4 1/2 Uhr im „Deutschen Kaiser“ aufmerksam gemacht, desgleichen auf die außerordentliche Mitgliederversammlung des „Unterstützungsvereins“ (Zuschußkasse) morgen nachmittag 4 Uhr in der „Stadt Wiesbaden“.

Letzte Nachrichten.

Neuester Tages-Bericht.

Großes Hauptquartier, 28. Nov., vorm. (Amtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Französische Vorstöße im Argonnerwald wurden abgewiesen.

Im Walde und weßlich Apremont und in den Vogesen wurden den Franzosen trotz heftiger Gegenwehr einige Schützengräben entziffen.

In Ostpreußen fanden nur unbedeutende Kämpfe statt.

Bei Lomitz griffen unsere Truppen erneut an. Der Kampf ist noch im Gange. — Starke Angriffe der Russen in Gegend weßlich Noworatsomsk wurden abgeschlagen.

In Südpolen ist die Lage unverändert. Oberste Heeresleitung.

Dereinsnachrichten.

„Jungmannschaft“. Sonntag Mittag 1/4 4 Uhr Uebung im Saale des Gasthauses zum „Rebenstod“.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 29. November 1914.

Evangelische Kirche Dotzheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Bilar Gail.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. derselbe.
Abends 8 Uhr: Abendandacht. D. Eibach.
Mittwoch Abend 8 Uhr: Kriegsbetstunde. D. Eibach.

Katholische Kirche Dotzheim.

1. Adventssonntag.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Abendandacht.
Dienstags und Freitags ist Schulmesse.
Gelegenheit zur Beichte ist Samstag von Nachm. 4 Uhr und Sonntag Morgen von 7 Uhr an. Pfarrer Stölger.
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr: ist Segensandacht zur Befreiung eines glücklichen Ausgangs des Krieges.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dotzheim.

Das schönste Geschenk

für alle Gelegenheiten ist und bleibt
das reich illustrierte Prachtwerk:

Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers
des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer
Lusa — 1818 — 1836 — † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — Kunstdruck-
blätter. — 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten
Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im
Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer
Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14.
Es wird um Weiterverbreitung des Buches herzlich
gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Sämliche Schuhmacherarbeiten

werden unter Garantie billigst und
sauber ausgeführt. Anfertigung nach
Maß, sowie alle Reparaturen, Sohlen
und Flecken. Um geneigtesten Zu-
spruch bittet Achtungsvoll

Wilh. Schmidt, Dörzgasse 4.

Schnellste Bedienung am Platze.

Militär-Stiefel nach Vorschrift.

An- und Verkauf von getragenen
Stiefeln, sowie Crem, Fett und
Nieren etc.

Anfertigung für leidende Füße.

Sämliche Schulbedarfs-Artikel billigs bei Ph. Dembach.

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen

von 30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Vermietungen.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör im 1. Stock von 1. Dezember
ab zu vermieten. Obergasse 44.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör sofort zu vermieten.
Aug. Ott, Reugasse 33.

Parterrewohnung mit Stallung
zu mieten gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Wohnung zu vermieten.
Feldstraße 5.

2 Zimmer und Küche im 1. Stock mit
Glasabschluß und sonstigem Zubehör auf so-
fort zu vermieten. Wiesbadenerstr. 80 A. Keller.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabschluß, Schweinestall,
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Lautenschlagstr. 8.

Schöne 3-Zimmerwohnung
im Stock sofort zu vermieten. Pöhlstr. 3.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Feldstraße 4.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im 1. Stock sofort zu ver-
mieten. Näh. Lautenschlagstr. 2 bei H. Schäfer.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.)
Schuhmacherwerkstätte
monatlich M. 10.50.
Bürovorsteher Weilmann (Nr. 61).

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Rheinstraße 16.

Schöne Dachwohnung von
3 Zimmer und Küche
zu vermieten. Wilhelm-Schlein,
Johannistagstraße 4.

2 Zimmer und Küche
im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei
Anton Hofmann, Idsteinstr. Nr. 21.

Wörmersgasse 14 sind im Vorderhaus im
Dachstock

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst im Laden sowie Ober-
gasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine
3-Zimmer-Frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Ein schönes Zimmer u. Küche
sofort billig zu vermieten. Näheres
Obergasse 10.

2 Zimmer, Küche und Zubehör
sofort zu vermieten Schiersteinerstr. 19.
Näh. part.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Gustav Müller, Weißburgertal 2.

Zwei 2-Zimmerwohnungen
mit Küche zu vermieten.
Edel Rhein- und Friedrichstraße
8. Lehr.

Manfardwohnung
von 2—3 Zimmer zu vermieten.
Rheinstraße 53 p.

1 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. Idsteinstr. 17.

Wohnungs- Vermietungs- und Apfelwein- sowie Weckelsupp-Plakate

vorrätig in der

Dembach'schen Buchdruckerei.

**Alle Reparaturen sowie Neu-
anfertigungen von Schirmen**
aller Art werden billigst und pünkt-
lich zur Ausführung gebracht.

Peter Lautenfeld, Schirmmacher,
Bergrstraße 2.

Danksagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer
betroffenen schmerzlichen Verluste meines lieben unvergesslichen Vaters,
meines lieben Vaters, unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwieger-
sohnes, Schwagers und Onkels

Reinhard Schmidt

sagen wir allen, besonders dem Herrn Bürgermeister, der Gemeinde
von Herzen unseren tiefgefühlten Dank.

In tiefer Trauer:

**Frau Auguste Schmidt, geb. Silbereisen, nebst Kind
und Angehörige.**

Dohheim, den 27. November 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so
schwer betroffenen Verluste und der Beerdigung unserer nun in Gott
ruhenden innigstgeliebten Tochter, Schwester und Enkelin

Fräulein Lina Wilhelm

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Geheimen Konsistorial-
rat D. Eibach für die trostreiche Grabrede, als auch den zahl-
reichen Kranz- und Blumenpendern unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dohheim, den 28. November 1914.

Unterstützungsverein (Zuschußkasse).

Sonntag, den 29. November d. Js., nachmittags 4 Uhr findet in
der „Stadt Wiesbaden“ (Frau Döcker) eine

außerordentliche Mitgliederversammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Satzungsänderung wegen der Auszahlung von Krankengeld an die
im Kriege verwundeten und erkrankten Mitglieder.
2. Sonstiges.

Der Wichtigkeit dieser Angelegenheit wegen wird um pünktliches und
zahlreiches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Ph. Gescher, Vorsitzender.

Magen- und Darmstörungen

verhüten Hellmich's Lebensbitter per Fl. M. 1.40

von H. Hellmich, Dortmund.

Weltberühmt, vielfach prämiert, ärztlich empfohlen.

Broschüren mit Gebrauchsanweisungen gratis!

In Dohheim zu haben bei: Bäckermeister und Restaurateur
Jos. Schmitz, Wiesbadenerstraße 2.

Arbeiter für Schneewegschaffen und Streuen bei Glatt-
eis wollen sich melden morgens 6 Uhr bei
F. Silbereisen, Wiesbadenerstr. 61.

Wiesbadener Trottoir-Reinigungs-Institut.

Jedes Soldaten- und Nichtsoldatenherz lacht!

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschau-
platz als

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in denkbar großer Auswahl, ferner:

Landkarten vom Kriegsschauplatz

42:53 cm gr., 6farb., handkoloriert, auf einer Seite je eine Karte von den
beiden Kriegsschauplätzen enthaltend, auf der Rückseite die von ganz Europa.

Preis per Stück nur 35 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

Sonntag, den 29. November,
abends 8 1/2 Uhr:

**Auszahlung der Weihnachts-
spargasse in der „Stadt Hanau“.**

Möbl. Zimmer

mit voller Pension gesucht.

Off. unter G. D. 722 an die Ge-
schäftsstelle.

Aufheben!

J. 1. April 1915 od. später i. 2
ält. Damen ruh. Wohn. in gutem
Hause. 4 Z., Küche, Zubeh. Off.
mit Preis an die Exped. der „Dohf.
Zeitung“ unter G. S. 87.

Empfehle:

Reiszeuge von 1.50—7.— M.
Winkel von 10 Pfg. an.

Reischiemen von 45 Pfg. an.
**Reisbretter, Wasserfarben, Farb-
stifte, Tusche, Blei- undinten-
stifte** usw. in allen Preislagen.

Ph. Dembach.

Mähmaschinen-Reparateur
rep. Grammophone, Fahrräder usw.
billig. Mechaniker Schworm, Dohheim,
Wiesbadenerstr. 44 II.

Flechten

glänzende und trockene Schuppenflechte,
akroph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Schmerzen, Beirgerwürde, Aderbohrer, blutige
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

Bud v. schäd. Bestandteile. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Pa. Schubert & Co., Wiesbaden-Druck.
Filialungen weisen man zurück.
Zusammen: Wachs, Öl, Terpentin je 25 g.
Birkent. 10 g, Elgöl 20 g, Salicyl. 20 g, Borax 10 g.
Zu haben in den Apotheken.

„Fünf Jahre Fremdenlegionär“.

Selbsterlebnis während meiner 5jähr.
Dienstzeit von Franz Kull.

Preis 80 Pfg.

„Der Untergang S. M. Kanonen- boot Itis“.

Geschildert von Dekoffizier a. D. J.
Langenberg (einem der 11 Geretteten).

Preis 50 Pfg.

Sämtliche Bücher sind sehr interessant
und recht zahlreich illustriert.

Zu haben in der Buchhandlung
von

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Empfehle mich im:

**Herb- und Ofensegen, Reinigen,
Schwärzen, Kesselfegen**
sowie alle vorkommende Reparatur-
Arbeiten.

Jakob Mohr, Ofenseger,
Obergasse 78.

Leih-Ordner

sind die besten.

Zu haben mit und ohne Locher
im Schreibwaren-Geschäft von

Ph. Dembach, Römergasse 14.